

Seniorenpost

Informationsmittel im Wandel der Zeit



MIT 11 NEUEN LERNENDEN LEISTET DAS ALTERSZENTRUM WIEDERUM EINEN WICHTIGEN BEITRAG ZUR AUSBILDUNG VON PFLEGEFACHKRÄFTEN. WIR STELLEN DIESE IN DER SENIORENPOST KURZ VOR.

Schwerpunktthema

Informations- und Kommunikations-
technologie für mehr Pflegezeit

Seiten 2 und 4–5

Spitex

Faktencheck zur Patientenverfügung

Seite 6

Vernissage

Kunst trifft Natur

Seite 13



LEITARTIKEL

Wozu dient neue Informations- und Kommunikationstechnologie?

Thomas Rohrer, Geschäftsführer

In der thematisch diesmal etwas technisch orientierten Seniorenpost möchten wir Sie über die aktuellen Herausforderungen der Informatik hinter den Kulissen informieren.

Ich erinnere mich noch gut an die Zeit als junger Student der Hotelfachschule Luzern, als ich in den neunziger Jahren ein Praktikum an der Rezeption eines bekannten Viersternehotels am Vierwaldstättersee absolvierte. Die Reservationen für die Zimmer trugen wir damals noch handschriftlich in ein überlanges Monatsblatt ein, und die Schlussabrechnung erfolgte über eine uralte Zählmaschine. Das Hotel war bekannt für seine Bankette, und so «durfte» ich jeweils die dafür nötigen, mehrseitigen Rechnungen noch auf der Schreibmaschine – ja Sie lesen richtig – von Hand abtippen. Eine umfassende Rechnung benötigte dafür gut und gerne mal einen ganzen Sonntag.

Sicher erinnern auch Sie sich noch an die damals weit verbreiteten Telefonkabinen der PTT, in denen unzählige dicke, schwere Telefonbücher hingen. Natürlich fehlte in diesen Büchern dann oft genau jene Seite, die man gerade benötigte. Und dann gab es noch den Fall, dass überhaupt keine Telefonbücher vorhanden waren – aber dafür glücklicherweise das «Fräulein» von der Auskunft Nr. 111 am anderen Ende der Leitung freundlich Auskunft gab.

Schon nur diese beiden Beispiele zeigen, wie rasant sich die Welt dreht. Ich bin ehrlich gesagt froh, können die Rechnungen automatisiert ausgedruckt werden. Auch das Finden einer Telefonnummer ist wesentlich einfacher geworden,

obwohl ich aus nostalgischen Gründen die telefonische Auskunft mit der freundlichen Stimme manchmal vermisse. Wie unser Redaktor im ausführlichen Gespräch mit einigen Mitgliedern der Geschäftsleitung im Schwerpunktartikel aufzeigt, ist der Computer heutzutage ein unentbehrliches Werkzeug geworden, und kein Unternehmen kommt umhin, bei dieser Entwicklung mitzugehen. Die administrativen Ansprüche verschiedenster Interessengruppen auf handschriftlicher Basis zu erfüllen, würde heutzutage schlichtweg nicht mehr funktionieren. Umgekehrt ist natürlich administrativ dank dieser Technologie sehr vieles einfacher und effizienter zu bewältigen.

Gleichzeitig gilt es aber nach wie vor, das Hauptaugenmerk auf die Bewohnenden zu richten und sich von den Computern zwar unterstützen, aber nicht treiben zu lassen. Der technische Fortschritt soll lediglich dazu dienen, den zunehmenden, meist gesetzlich bedingten Aufwand hinter den Kulissen im Griff zu behalten. Entscheidend ist: Nach wie vor hilft die Pflege bei einem tröstenden Gespräch, verwöhnt die Verpflegung bei einem feinen Mittagessen und heitert die Musik mit einem kurzweiligen Konzert auf. Wir freuen uns, trotz vieler Herausforderungen hinter den Kulissen – oder auch dank deren effizienter Bewältigung – noch besser für die Bewohnenden da sein und ihnen ein schönes Zuhause bieten zu können.

HÖRBERATUNG WETTINGEN
HEINZ ANNER AG

Gratis Hörtest
Termin vereinbaren
056 427 21 66

Hörberatung Wettingen Heinz Anner AG, Landstrasse 88, 5430 Wettingen
Tel. 056 427 21 66, info@hoerberatung-wettingen.ch

Generalversammlung Alterszentrum am Buechberg AG

*Verena Bieri und Thomas Zimmerli,
Co-Präsidium des Verwaltungsrates*

Trotz den grossen und vielfältigen Herausforderungen, die sich aus den Veränderungen in der stationären Pflege und dem angespannten Personalmarkt ergeben, steht das Alterszentrum am Buechberg in Fislisbach auf einer stabilen und verlässlichen Basis. Unter der Leitung des Geschäftsführers Thomas Rohrer sowie seiner Bereichsleitungen wird die Institution kompetent und engagiert geführt. Der Arbeitsalltag des Geschäftsleiters ist geprägt von der aktiven Vernetzung mit anderen Organisationen, dem kontinuierlichen Fokus auf Qualität für die Bewohnerinnen und Bewohner, dem verstärkten Einbezug der Angehörigen, einem professionellen Marketing sowie der ständigen Positionierung als attraktive Arbeitgeberin im umkämpften Arbeitsmarkt.

Der Co-Präsident des Verwaltungsrates, Thomas Zimmerli, streift in seinem Jahresbericht die fünf wichtigsten Herausforderungen zur Frage, wie eine qualitativ hochstehende und finanzierbare Gesundheitsversorgung weiterhin sichergestellt werden kann (steigende Nachfrage, Ansprüche, Fachkräftebedarf, Bürokratie und Kosten). Der Kanton rechnet mit einer Verdoppelung der hochaltrigen Bevölkerung im Aargau bis 2055. Für diese Entwicklung braucht es Lösungen. Klar ist, dass es nebst den verschiedenartigen stationären Angeboten in den Pflegeheimen und dem ambulanten Angebot der Spitex auch mehr intermediäre Angebote wie Tages- und Nachtstrukturen und das Betreute Wohnen brauchen wird, um den künftigen Anforderungen an eine flexible und kundenorientierte integrierte Gesundheitsversorgung gerecht zu werden. Auch der Verwaltungsrat des Alterszentrums am Buechberg AG macht sich Gedanken, welchen Beitrag er zu dieser prognostizierten Entwicklung leisten kann. So werden Abklärungen für das Projekt «Wohnen mit Dienstleistungen» stark vorangetrieben und nach Lösungen gesucht.

Das Alterszentrum am Buechberg AG kann im nächsten Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiern, wozu anfangs September 2026 ein Jubiläumsanlass stattfinden wird. Der im Frühjahr gestartete Um- und Erweiterungsbau (neuer, grosser Perso-

nalraum mit zusätzlichen Büros) schreitet planmässig voran und soll bis Ende 2025 bezugsbereit sein. Mit dieser Erweiterung hat der Verwaltungsrat auf das personelle Wachstum reagiert, und es stehen den Mitarbeitenden ab 2026 wieder adäquate Arbeits- und Freiräume zur Verfügung. Im Alterszentrum am Buechberg besteht zurzeit eine hohe Nachfrage nach Kurzetaufenthalten von 2 - 8 Wochen. Rund ein Drittel dieser Aufenthalte werden anschliessend in unbefristete Betreuungsverträge umgewandelt. Zudem kann festgestellt werden, dass vermehrt gerontopsychiatrische Krankheitsbilder auftreten. Die beiden Zertifikate Friendly Work Space (betriebliches Gesundheitsmanagement) und Sanacert (Qualitätssicherung) wurden erfolgreich rezertifiziert.

Die Aktionäre nahmen an der Generalversammlung vom 20. Mai 2025 die Ausführungen vom Co-Präsidium des Verwaltungsrates, Verena Bieri und Thomas Zimmerli, sowie des Geschäftsführers Thomas Rohrer zustimmend zur Kenntnis und hiessen die Jahresrechnung, welche positiv abgeschlossen hat, gut.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner

Wir heissen herzlich willkommen:

Hugo Steffen , Remetschwil	Erika Widmer , Baden
Theresia Staubli , Gebenstorf	Anna Peterhans , Fislisbach
Kurt Minikus , Baden	Walter Schafroth , Lupfig
Hermann Mörgeli , Fislisbach	Max Peterhans , Fislisbach
Rudolf Lüthy , Fislisbach	Dora Wind , Niederrohrdorf
Maria Schmutz , Wettingen	Margrith Lisser , Baden
Karl Sidler , Birnenstorf	

Austritt:

Ruth Wilhelm , Oberrohrdorf	Markus Späni , Nussbaumen
------------------------------------	----------------------------------

Wir haben Abschied genommen:

Marianne Maier , Fislisbach	Lisbeth Wietlisbach , Oberrohrdorf
Theres Bögli , Fislisbach	Margaritha Steffen , Wettingen
Silvia Rüegg , Niederrohrdorf	Nelly Stalder , Baden

Mehr Pflegezeit dank neuer Kommunikationsmittel

Ernst Bannwart, Redaktor

«Einszweidrei, im Sauseschritt – läuft die Zeit, wir laufen mit». Wilhelm Busch musste auch vor 140 Jahren nicht Hellseher sein, um die laufende Weiterentwicklung der Dinge auf ernsthaft heitere Art zu beschreiben. Und die Frage stellt sich ja vor jedem weiteren Fort-Schritt immer wieder: «Ist es denn nicht irgendwann mal gut genug, wie es gerade läuft?» Doch dann melden sich augenblicklich andere Binsenwahrheiten wie «Stillstand ist Rückschritt» oder «Die Konkurrenz schläft nicht.»

Vor dieser Ausgangslage stehen die Unternehmens-Verantwortlichen, wenn es darum geht, sowohl längerfristig als auch im normalen Alltag auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Die Informations- und Kommunikationstechnologie ist dabei heute zweifellos ein bedeutendes Werkzeug für alle möglichen Abläufe geworden. Was heisst das nun konkret «hinter den Kulissen» des Alterszentrums?

Bei einem Gedankenaustausch haben sich drei Unternehmensbereiche über geplante Entwicklungen der kommenden Jahre geäussert, namentlich Sandra Pfister zum Thema Administration, Simon Paul Kleiner zum Pflegebereich und Alexa Amorosini zum Bereich Personal. In all diesen Sparten steht das Ziel im Vordergrund, möglichst viel administrativen Aufwand auf geeignete Instrumente zu übertragen, um sich mehr auf das Wesentliche zu konzentrieren: auf möglichst effiziente Arbeitsabläufe, um mehr Zeit für die persönliche Betreuung der Bewohnenden zu gewinnen.

Beginnen wir aus der Sicht der Bewohnenden und Angehörigen mit dem Naheliegendsten, der Pflege: Hier liegt ein wichtiger «Treiber» in den immer umfangreicheren gesetzlichen Anforderungen zur lückenlosen Dokumentation. Jede einzelne Pflegehandlung muss begründet sein (was, wann, warum), damit sie rechtlich und kostenmässig nachvollziehbar ist. Die Frage ist daher nicht ob, sondern wie dies möglichst sinnvoll bewältigt werden kann. Ein Ansatz lautet, die ganze Datenerfassung nicht mehr erst nachträglich an einem Büro-Computer, sondern z.B. mit einem Tablet direkt vor Ort vorzunehmen. Neue «smarte» Geräte ermöglichen z.B., Blutzuckerwerte zu erfassen und direkt in den Patientendaten zu speichern. Zugleich wird die Pflegeperson auf vorzunehmende Handlungen für den Patienten hingewiesen, und ausgeführte Arbeiten werden online hinterlegt, ohne dass nochmals administrativ eingegriffen werden muss.

In Zukunft sind auch weitergehende Programme möglich, die über Algorithmen direkt im Patientenkontakt wertvolle Unterstützung bieten können.

Mit einem Abstecher in die administrativen Belange taucht auch der Begriff sogenannter «Bots» auf. Das sind Computerprogramme, welche Routineaufgaben in der Datenerfassung über interne Netzwerke automatisch verknüpfen können, sodass relevante Informationen zeitgleich in der Pflegedokumentation, in Rapportprotokollen und in der Aufwanderfassung nach RAI oder BESA aktualisiert werden. Was vielleicht etwas kompliziert klingt, wird so durch die Vermeidung von Mehrfacherfassungen tatsächlich namhafte Zeit- und Wegeinsparungen bringen, was gleichzeitig zu höherer Sicherheit (weniger Übertragungsfehler oder -lücken) beiträgt. All dies ist auch darum wichtig, weil die Pflegefachpersonen ihren Beruf nicht gewählt haben, um viel Büroarbeit zu leisten, sondern um Menschen pflegen zu können. Es gilt daher, von ihren Schultern möglichst viel von der Last der gesetzlichen Vorgaben durch geeignete Hilfsmittel abzunehmen. Ein weiterer Aspekt ist, dass die Ansprüche im «24/7-online-Zeitalter» ganz allgemein gestiegen sind und Angehörige zunehmend erwarten, dass detaillierte Auskünfte über alles Mögliche augenblicklich verfügbar oder z.B. Umdispositionen beim Mahlzeitendienst ganz kurzfristig möglich sind. Auch dies bedingt eine laufend aktualisierte Infrastruktur in der Kommunikation, um den entsprechenden Administrationsaufwand in Schach zu halten. Dazu gehört, dass die gesetzlichen Vorschriften unzählige Statistiken verlangen, sowohl bezüglich Leistungsnachweis als auch im personellen Bereich. Das reicht von der detaillierten Zeiterfassung für alle Pflegeleistungen über die Dienstpläne, Kriterien des Arbeitsgesetzes, Absenzen, Krankheiten, Weiterbildung usw. Was diesbezüglich - richtigerweise - im Alltag von den Bewohnenden und



SANDRA PFISTER, SIMON PAUL KLEINER UND ALEXA AMOROSINI IM GESPRÄCH ÜBER DIE KÜNFTIGEN KOMMUNIKATIONSMITTEL

Angehörigen kaum erkennbar ist, wird im Hintergrund der Kommunikationstechnik künftig fast einem Quantensprung gleichkommen. Aber keineswegs in dem oft befürchteten Sinne, dass künftig Roboter die Pflege übernehmen werden, sondern im Gegenteil dadurch, dass automatisierte administrative Systeme wieder mehr Echtzeit für die menschliche Pflege ermöglichen werden. Dazu kann auch die sogenannte KI nützliche und zeitsparende Unterstützung leisten, allem voran für sich wiederholende, komplexe und zeitaufwendige administrativen Aufgaben. Wichtig und selbstverständlich ist dabei, dass dies unter Einhaltung des Datenschutzes in einem «geschlossenen System» geschieht und so auch immer unter der Kontrolle und Verantwortung des Unternehmens bleibt.

Eine Expertin für KI meinte zur Sorge vor neuer Technologie, dass vieles wie zum Beispiel der Taschenrechner anfänglich umstritten war, bis dessen Nutzen zur Selbstverständlichkeit wurde. Oder dass bei der Beschaffung der ersten Schreibmaschine des Bundes der Gesamtbundesrat über Sinn oder Unsinn dieser Neuerung befinden musste. Nach wie vor ist wichtig, dass auf dem Weg zum angestrebten Ziel die Chancen und Risiken neuer Möglichkeiten sehr sorgfältig abgewogen werden, um den erwarteten Nutzen tatsächlich zu erreichen.

All dies ist wie erwähnt in Entwicklung und soll in kontinuierlichen Schritten umgesetzt werden. In konkreter Ablösung

befindet sich zurzeit die Umstellung der IT-Plattform auf das neue Office 365, das die Voraussetzung schafft, um auf den Servern nebst den bewährten auch weitere Applikationen zu installieren, welche die benötigten Zusatzfunktionen ermöglichen werden. Aufgrund einer sogenannten «Roadmap» werden über die nächsten vier Jahre verschiedene Module schrittweise installiert. Zunächst sind dies ein neues multifunktionales Zeiterfassungs-System oder auch sogenannte elektronische «Datenlogger» für die vielen Kühlschränke, um gegenüber dem Lebensmittelinspektorat lückenlos die Einhaltung der Kühlkette automatisch - nicht wie bisher aufwändig manuell - dokumentieren zu können. Im personellen Bereich werden zudem neue Software-Applikationen die gesetzeskonforme Arbeits- und Einsatzdokumentation bis und mit Zeugniserstellung unterstützen. All diesen Bestrebungen gemein ist die Überzeugung der Beteiligten, dass es dank moderner Informationstechnologie Mittel und Wege gibt, die es ermöglichen, sowohl die steigenden gesetzlichen Anforderungen effizient zu erfüllen als auch die unvermeidliche Administration merklich zu entlasten mit dem erwähnten Ziel, die Pflegequalität durch zukünftig mehr verfügbare Zeit für die Bewohnenden spürbar zu optimieren.



Patientenverfügung:

6 Aussagen – was stimmt und was nicht?

Ein Beitrag von Noïma Dufour, Fachleitung Palliative Care

Rund um die Patientenverfügung gibt es viele Meinungen – und genauso viele Missverständnisse. Dabei ist sie einfach erklärt: Es geht um ein Dokument, in dem Sie Ihre medizinischen Wünsche festhalten für den Fall, dass Sie nicht mehr selbst entscheiden können. Hier sind sechs wichtige Aussagen über die Patientenverfügung im Faktencheck.

1. «Ich habe einen Vorsorgeauftrag – das reicht.

Darum brauche ich keine Patientenverfügung.» Falsch

Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung regeln ganz unterschiedliche Dinge. Im Vorsorgeauftrag bestimmen Sie, wer Sie bei Urteilsunfähigkeit rechtlich oder finanziell vertreten soll. Die Patientenverfügung dagegen betrifft medizinische Fragen: Wer entscheidet, wenn Sie es selbst nicht mehr können? Und was sind Ihre persönlichen Wünsche? Dieses Dokument dient Ärzten, Pflegenden und Ihren Vertrauenspersonen als Grundlage – damit Sie so behandelt werden, wie Sie es wollen.

2. «Patientenverfügungen sind nur etwas für alte oder schwerkranke Menschen.» Falsch

Ein Unfall oder ein medizinischer Notfall kann jeden treffen – auch mit 25. Deshalb empfiehlt es sich, frühzeitig festzuhalten, was Ihnen wichtig ist. Sie müssen dabei nicht alles auf einmal regeln. Fangen Sie mit dem an, was Sie wissen. Eine Patientenverfügung lässt sich jederzeit anpassen oder ergänzen. Sie müssen die Patientenverfügung nicht vollständig ausfüllen – auch einzelne Angaben sind hilfreich und gültig.

3. «Meine Angehörigen wissen, was ich will – das genügt.» Richtig und falsch

Wenn Sie nichts Schriftliches haben, kommen Ihre Angehörigen nach gesetzlicher Reihenfolge zum Zug. Diese dürfen mitentscheiden – aber wissen sie wirklich, was Sie wollen? Eine Patientenverfügung schafft Klarheit, gibt Halt und schützt vor Missverständnissen. Für Angehörige ist sie eine grosse Entlastung in einer emotionalen Ausnahmesituation.

4. «Meine Eltern haben vor 10 Jahren eine Patientenverfügung ausgefüllt – die ist doch abgelaufen.»

Falsch

Patientenverfügungen verfallen nicht. Aber: Ihre Lebenssituation oder Sichtweisen können sich ändern. Prüfen Sie das Dokument deshalb regelmässig – z. B. alle paar Jahre oder

nach einer Krankheit. Wer das Datum aktualisiert oder kleine Anmerkungen ergänzt, signalisiert: Diese Verfügung ist bewusst so gewollt.

5. «Meine Patientenverfügung liegt in der Schublade – passt doch.» Nicht ganz

Gut, dass Sie eine haben. Aber andere müssen sie auch finden. Informieren Sie Ihre Vertrauenspersonen. Geben Sie Kopien an nahestehende Angehörige oder das Behandlungsteam. Denn im Ernstfall zählt, was verfügbar ist – nicht, was in einer Schublade liegt.

6. «Ich kann das allein ausfüllen.» Richtig

Sie brauchen keine notarielle Beglaubigung. Name, Datum und Unterschrift genügen. Im Internet finden Sie gute Vorlagen – etwa von der FMH (www.patientenverfuegung.ch) in kurzer oder ausführlicher Form. Auch krankheitsspezifische Vorlagen (z. B. bei der Krebsliga, Alzheimervereinigung, Parkinson Schweiz etc.) stehen zur Verfügung. Über Fragen zu Reanimation, medizinischen Massnahmen oder Formulierungen wird Sie Ihr Hausarzt gerne beraten.

Gut informiert ist besser entschieden

Vielleicht stellen Sie sich die Frage: Was bedeutet Reanimation überhaupt? Oder welche Folgen können bestimmte Behandlungen haben? Damit sind Sie nicht allein – laut einer Umfrage fühlen sich nur 12 % der Schweizer Bevölkerung ausreichend informiert. Wichtig ist: Sie müssen nicht alles allein entscheiden. Bei Unsicherheiten helfen Ihr Hausarzt, medizinische Fachpersonen oder Organisationen wie Pro Senectute weiter.

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie uns an:

Telefon 056 481 70 80

Oder besuchen Sie uns online:

www.spitex-heitersberg.ch



WIR STELLEN VOR

Ursula Maurer, Bildungsverantwortliche

Ernst Bannwart, Redaktor

Seit Mitte Juni liegt die Bildungsverantwortung in den Händen von Ursula Maurer. Ihr beruflicher Werdegang könnte an Erfahrung kaum zu übertreffen sein: Nach der Ausbildung zur Pflegefachfrau AKP (heute HF) am Kan-



tonsspital Baden wirkte sie weitere drei Jahre am Kantonsspital Baden, drei Jahre am Inselspital Bern und sechs Jahre am Kantonsspital Aarau.

Auf den jeweiligen chirurgischen Abteilungen war sie zuständig

für die Lernenden und als Prüfungsexpertin tätig. Danach folgten gut 23 Jahre am Institut für Arbeitsmedizin in Baden, hier waren die physische wie psychische Betreuung von Mitarbeitenden der Vertragsfirmen, verschiedene Beratungen und Kampagnen sowie die Organisation und Durchführung von Nothilfekursen ihr Aufgabengebiet. Mit diesem grossen Rucksack ist Ursula Maurer bestens ausgerüstet für die wichtige Bildungsbegleitung unserer zahlreichen Lernenden. Das Aufgabengebiet ist vielfältig und anspruchsvoll. Dies beginnt mit der Selektion der Lernenden. Danach folgt die sorgfältige Einführung in den Betrieb und die Aufgabenbereiche. Zur Verknüpfung von Theorie und Praxis finden regelmässig Lernbegleitungen, Lernwerkstatt sowie Pflegeaktionstage statt. Periodischen werden Kompetenznachweise abgenommen und Bildungsberichte erstellt. Dies alles mit grosser Unterstützung und in Zusammenarbeit mit den Berufsbildnerinnen. Die ganze Organisation und Planung, wie auch ein enger Austausch mit den Abteilungen und den Schulen sowie ein offenes Ohr gehören ebenfalls dazu. Ein interessantes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet mit dem gemeinsamen Ziel, den Lernenden so viel Freude am Beruf zu ermöglichen, dass sie sich in ihrer Berufswahl nachhaltig bestätigt fühlen. Auch in ihrer Freizeit ist Vielfalt angesagt: Im Winter ist Ursula Maurer am liebsten auf den Skis, im Sommer beim Wandern in den Bergen. Unterwegs ist sie aber auch mit ihrem Parson Russel Terrier, mit dem sie regelmässig Personen-Suche trainiert. Nebst dem Chorgesang in Schinznach ist ihr die Familie und der Freundeskreis sehr wichtig.

Buechbergfäscht Freitag, 17. Oktober 2025 14 bis 20 Uhr

Wir heissen Sie auch dieses Jahr zum Buechbergfäscht herzlich willkommen. Geniessen Sie bei uns ein paar gemütliche Stunden bei Kaffee, Kuchen und Musik oder beim Preisjassen, oder lernen Sie unser Haus bei einem stündlich stattfindenden Rundgang näher kennen.

Anmeldetermin zum Jassturnier (14–17 Uhr) ist Dienstag, 14. Oktober, Tel. 056 484 83 83.

Weitere Details zum Buechbergfäscht finden Sie im beiliegenden Flyer sowie auf unserer Website.



Emil Schmid Wettingen

ONKEL TOM'S
BROCKI



Zügeln

Umzug-Verpackung
Hausräumungen
Zügelshop

Möbellager
Entsorgung
Hausreinigung

**Dorfstrasse 49 · 5430 Wettingen
056 426 42 42 · emil-schmid.ch**



GEBURTSTAGE

Geburtstage in der Seniorenpost

Erwähnt werden hier Geburtstage ab dem 80. Altersjahr.

Im Alterszentrum am Buechberg

02.10.	Irene Andermatt	79.
08.10.	Cécile Locher	92.
08.10.	Jaroslav Houska	89.
11.10.	Theres Huser	91.
12.10.	Friedrich Ruch	98.
13.10.	Hanni Meier	96.
23.10.	Katharina Holliger	94.
16.11.	Bruno Suter	78.
23.11.	Elsbeth Schindler	79.
26.11.	Yvonne Usteri	90.
27.11.	Elsbeth Vögeli	79.
28.11.	Josef Moser	86.
30.11.	Anita Borter	94.
02.12.	Edith Koch	94.
03.12.	Verena Gribi	91.
06.12.	Ernest Schulthess	80.
06.12.	Paul Seitz	85.
08.12.	Cäcilia Keusch	92.
11.12.	Hermann Mörgeli	84.
12.12.	Alois Ambauen	94.
20.12.	Jean Ann Vollenweider	86.
29.12.	Kurt Wiederkehr	77.
31.12.	Verena Birchmeier	89.

Bellikon

01.10.	Niklaus Portmann, Im Rotenstein 7	86.
06.10.	Bruno Meier, Hasenbergstr. 9	84.
08.10.	Gebhard Hug, Schulhausstr. 2	90.
20.10.	Vera Möller, Hasenbergstr. 29	91.
03.12.	Maria Töngi, Lindenweg 12	84.
04.12.	Rudolf Hirschi, Sennhofstr. 16	98.

Birmenstorf

09.10.	Alice Zehnder, Trotteweg 1	89.
10.10.	Baldur Elisasson, Chilemattweg 5	88.
14.10.	Jean Jobin-Meier, Badenerstrasse 20	86.
26.10.	Inge Peters-Sommerfeldt, Bollstr. 16a	85.
02.11.	Joseph Bamert, Senevita Hägglingen	92.
06.11.	Deirdre Eliasson, Chilemattweg 5	84.
11.11.	Walter Kohler, Badenerstr. 35	88.
18.11.	Annemarie Bannwart, Rieterestr. 12	80.
20.11.	Theres Voser Zehnder, Mellingerstr. 1	86.
21.11.	Jakob Wisler, Kirchstr. 16	83.
23.11.	Marie Zehnder, Lättestr. 12	92.
24.11.	Valentin Humbel, Bollstrasse 42	94.
29.11.	Bernadette Würth, Rieterestr. 11a	85.
30.11.	Annie Imboden, Lättestr. 6b	81.
07.12.	Elisabeth Zehnder, Schmittweg 1	82.
18.12.	Hans Zehnder, Oberhardstr. 35	96.

Fislisbach

02.10.	Eduard Treier, Birkenweg 4	94.
03.10.	Lilly Tsiros-Zumsteg, Leemattenstr. 5	87.
03.10.	Beatrice Schibli, Dorfstr. 34	80.
04.10.	Neville Schneider Loos, Schulstr. 5	92.
15.10.	Otto Oberholzer, Birkenstr. 23	80.
16.10.	Bruno Meyer, Harlachenstr. 4a	87.
16.10.	Roland Schibli, Leemattenstrasse 15	82.
17.10.	Elsbeth Kreber, Hiltibergstr. 13	83.
18.10.	Hubert Bächli, alte Birmenstorferstr. 5	87.
22.10.	Clara Mikula, Dorfstr. 18a	90.
25.10.	Melita Seidel, Holderäckerstr. 3a	81.
26.10.	Eric Bünther, Schulstr. 2a	82.
28.10.	Ida Meier-Steger, Musterleestr. 1	89.

28.10.	Yvonne Hellbach, Dorfstr. 18c	82.
30.10.	Hugo Erne, AZ im Kehl, Baden	97.
31.10.	Fritz Ruppanner, Erlenbrunnenweg 14	88.
01.11.	Walter Lustenberger, Zelglistr. 8	83.
05.11.	Hedy Heiz, Erlenbrunnenweg 12	81.
09.11.	Kurt Schuhmacher, Mellingerstr. 1	88.
15.11.	Paula Erne, AZ im Kehl, Baden	97.
15.11.	Anna Marie Dorer-Burri, Jurastr. 2	91.
18.11.	Marie-Jeanne Nidegger, Badenerstr. 7b	82.
20.11.	Hubert Knecht, Mellingerstr. 8	85.
20.11.	Hans Schibli, Reusspark Niederwil	92.
21.11.	Roland Müller, Breitlerstr. 7	82.
22.11.	Rosmarie Bollier, Breitlerstr. 4	80.
27.11.	Rita Holstein-Rohner, Leemattenstr. 29	88.
30.11.	Vreni Haas-Siegenthaler, Dorfstr. 18c	87.
02.12.	Peter Hafner, Schulstr. 2b	80.
04.12.	Hans Sollberger, Hagenbüchlerstr. 17	82.
05.12.	Marta Busslinger-Schmid, Hagenbüchlerstr. 17	86.
11.12.	Kurt Rüegg, Eschenweg 3	89.
12.12.	Dora Wenger, Birkenstr. 5a	84.
12.12.	Stefania Fux, Harlachenstr. 8a	90.
19.12.	Walter Brandt, Dorfstr. 18b	92.
21.12.	Germaine Lüscher, Himmelrichstr. 3	93.
21.12.	Erna Wyss, Harlachenstr. 8a	91.
21.12.	Hildegard Hochstrasser, Steinäckerstr. 9	81.

22.12.	Bruno Schmid, Badenerstr. 53	82.
26.12.	Pius Zimmermann, Jurastr. 2	89.
26.12.	Max Haas, Dorfstr. 18c	89.
27.12.	Johannes Walser, Feldstr. 21	84.
30.12.	Guido Aerni, Kreuzäckerweg 1	88.

Künten

21.11.	Luzia Elsasser, Bergstr. 2	85.
08.12.	Gertrud Gehrig, Hauptstr. 31	80.
10.12.	Theresia Huser, Dachmättli 2	93.
24.12.	Hans Schüpbach, Obermattweg 4	89.
27.12.	Franz Elsasser, Bergstr. 2	86.

Wir gratulieren allen
herzlich und wünschen
auch im neuen Lebensjahr
gute Gesundheit, Freude
und Zuversicht.

Geburtstage in der Seniorenpost

Bekanntlich dürfen Geburtstage der LeserInnen aufgrund der Datenschutz-Bestimmungen nur noch mit eigener schriftlicher Zustimmung publiziert werden.

Gerne können Sie uns diese jederzeit auch per Mail an mwigger@buechberg.ch einreichen, mit Angabe von Name, Vorname, Wohnort und Geburtsdatum.

Vielen Dank!

Niederrohrdorf

08.10.	Brigit Bregenzer , Weiherweg 5	81.
14.10.	Richard Irriger , Mellingerstr. 3	83.
15.10.	Elsbeth Tschabold-Flückiger , Loorenstr. 18	85.
15.10.	Beata Staubli , Oberdorfstr. 5	83.
16.10.	Roland Horlacher , Rigrstr. 7	86.
23.10.	Elisabeth Muri , Loorenstr. 14	83.
26.10.	Adolf Barmettler , Römerweg 23	84.
26.10.	Juliana Böhlen , Fohrhölzlistr. 22d	81.
28.10.	Silvia Höhn-Vassella , Loonstr. 4	89.
04.11.	Magdalena Kälin-Huser , Oberdorfstr. 20	81.
08.11.	Urs Zimmermann , Mülilmattstr. 19	83.
11.11.	Katharina von Deschwanden , Gärtnerweg 5	83.
13.11.	Betty Achermann , Fohrhölzlistr. 13	80.
14.11.	Hansjörg Bättschmann , Hofacherstr. 10a	85.
26.11.	Ruth Würsch , Loorenstr. 28	92.
28.11.	Waltraut Wunderlin-Bredemeier , Rigrstr. 1	86.
03.12.	Rita Heim , Moosstr. 16	80.
06.12.	Dorli Kasper , Eigerweg 5	91.
09.12.	Christiane Metzner-Müller , Gartenweg 10	83.
10.12.	Theres Kleiner , Holzrütistr. 6d	80.
15.12.	Günter Kasper , Eigerweg 5	90.
17.12.	Stefanie Aepli , Grabemattweg 16	93.
20.12.	Reto Arpagaus , Fohrhölzlistr. 6	85.

Oberrohrdorf

04.10.	Margrit Weilenmann , Brüggliacher 21	84.
09.10.	Trudi Varisco-Voser , Reusspark, Niederwil	84.
10.10.	Alena Jaroeh , Luxmattenstr. 17	82.
11.10.	Gerhard Schraner , Hintermatthof 10	83.
19.10.	Maria Frei , Badenerstr. 33	90.
24.10.	Bruno Kaufmann , Ramsigweg 3	83.
26.10.	Sergio Piffaretti , Reusspark Niederwil	82.
28.10.	Marcelle Wulff , Bergstr. 8	83.
30.10.	Paul Brändli , Rüslerstr. 15	85.
30.10.	Ingrid Taxer-Fabiankovics , Niederrohrdorferstr. 5	85.

03.11.	Paul Strebel , Badenerstr. 33	85.
06.11.	Susi Meer , Hintermatthof 8	81.
06.11.	Karl Wirczakowski , Im Täli 6c	81.
07.11.	Barbara Hilpert , Luxmattenstr. 11	84.
13.11.	Alfredo Ammann , Rüslerstr. 5	87.
14.11.	Pia Schnüriger , Weihermattstr. 28	90.
16.11.	Beatrix Strub , Morgenacherstrasse 3b	84.
20.11.	Concepción Meyer-Gual , Loonstr. 34	88.
07.12.	Irene Eichler , Morgenacherstr. 3b	84.
09.12.	Ursula Lightowler , Rüslerstr. 41	82.
13.12.	Lili Jacot-Meyer , Schüracherweg 2	88.
13.12.	Hans Scherrer , Vorderi Böde 1	82.
19.12.	Ursula Veigl-Kommerell , Geissraistr. 3	85.
21.12.	Yvonne Piffaretti , Grabenmattstr. 30	82.
23.12.	Leny Schafroth , Cholacherstrasse 14	86.
25.12.	Rafat Wirczakowski , Im Täli 6c	81.

Remetschwil

03.10.	Adelheid Rumo , Im Hägeler 10	87.
10.10.	Elisabeth Fröhlich , Bolismattstr. 3	82.
15.10.	Sonja Haller , Bolismattstr. 3	84.
30.10.	Jörg Wolf , Sennhofstr. 6	85.
02.12.	Marianne Amiet-Keller , Parkweg 5	81.
05.12.	Walter Meier , Hägelerstr. 6	85.
08.12.	Ruth Frey , Sonnenbergweg 2	90.
15.12.	Reinhold Hartlieb , Obere Halde 5	89.
22.12.	Annette Schifferle , Sennhof 97	89.



Gute Immobilienvermarktung fängt mit Zuhören an.

Das machen wir. Und wenn wir Ihre Bedürfnisse gemeinsam besprochen und die Details zum Objekt aufgenommen haben, beraten und entlasten wir Sie während des ganzen Verkaufsprozesses – zuverlässig und transparent. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

056 203 50 50 | markstein.ch

Stetten

25.10.	Hans Knogler , Dohlenweg 4	89.
04.11.	Alfred Frigot , Sonnmatt 4	81.
05.11.	Beatrice Beaud , Eulenweg 5	82.
30.11.	Anna Hunn , Reussshaldeweg 6	89.
01.12.	Hans Stöckli , Gnadenhalderstr. 21	87.
04.12.	Erich Schön , Dohlenweg 2	87.
25.12.	Maria Humbel , Aspstr. 2	93.

Mägenwil

06.12.	Fritz Barth , Eichlistr. 20	82.
17.12.	Christian Margadant , Blumenweg 3	81.

Tägerig

16.12.	Christa Blunschi-Gebauer , Floraweg 1	81.
26.12.	Helena Wettstein , Alte Poststr. 10	90.
29.12.	Walter Bräm , Büschikon 10	83.

Wohlenschwil

21.11.	Peter Stadelmann , Dorfstr. 20	83.
--------	---------------------------------------	-----



Der Sommer war bunt, fröhlich, tierisch und heiss!

Stephanie Riedel, Events und Kommunikation

Haben Sie schon mal von einer Handpan gehört? Nein? So erging es vielen, die vor den Wegweisern zu einem Konzert standen. Das Interesse war jedenfalls geweckt, und im Mehrzweckraum erwartete sie ein ungewöhnlicher Anblick: Drei geheimnisvolle Instrumente auf Ständern, die mit ihrer Form an Ufos erinnerten. Damit kann man Musik machen? Und ob! Jonas Straumann, nahezu gehörlos und dennoch leidenschaftlicher Musiker, fesselte sein Publikum bereits mit dem eröffnenden Musikstück. Die sphärischen, warmen Klänge der Handpan entfalteten eine besondere Magie und berührten die Zuhörenden unmittelbar. Mit der Zeit wurde die Musik komplexer, als Jonas mehrere Handpans gleichzeitig bespielte. Zwischendurch erzählte er von seinem Lebensweg und davon, wie er trotz Hörbeeinträchtigung professioneller Musiker wurde.



JONAS STRAUMANN MIT SEINEN HANDPANS

Ein besonderes Highlight war der interaktive Teil: Die Gäste durften selbst eine Handpan ausprobieren. Mit Begeisterung wagten sich einige Teilnehmende unter Anleitung von Jonas an die ersten Töne. Gar nicht so einfach, aber mit viel Lachen, Applaus und Unterstützung klappte es schliesslich bei allen. Ein stimmungsvoller, inspirierender Nachmittag machte klar: Jonas wird uns bestimmt wieder einmal besuchen.

Mitte Juni wurde es tierisch im Alterszentrum! Im Garten richteten zwei Mitarbeiterinnen von «Begegnung mit Tieren» flink alles her: Die grosse Tischfläche wurde gedeckt,

rundherum Stühle und Rollstuhlplätze platziert und flugs waren alle Plätze fröhlich besetzt. Den Anfang machten die Meerschweinchen. Erst noch etwas schüchtern, tauten sie schnell auf, als sie das Futter in den Händen der Bewohnenden entdeckten. Bald war das Eis gebrochen, es wurde begeistert gefüttert und gestreichelt. Die kleinen Tiere sorgten für viele strahlende Gesichter und heitere Stimmung.



TIEREN BEGEGNEN – EIN BESONDERES ERLEBNIS

Nach kurzer Pause übernahmen die Hühner die Bühne, mit dabei der stattliche Gockel Galileo! Selbstbewusst schob er seine Hennen nach links und rechts, verschaffte sich einen Überblick und die Hackordnung war sofort klar. Jetzt gab es anderes Futter, und das ein oder andere Huhn liess sich bereitwillig streicheln. Auch beim Fressen aus der Hand waren die Tiere überraschend sanft, ein schöner Moment, den alle sichtlich genossen. Zwischendurch krächte Galileo und stolzierte mit seinen prächtigen Hennen durch die Runde. Und dann war die tierische Besuchszeit auch schon vorbei. Meerschweinchen und Hühner traten ihre Heimreise an.

Das Sommerkonzert mit Claudio de Bartolo war in jeder Hinsicht ein Highlight. Endlich zeigte sich der Sommer von seiner warmen Seite, und im voll besetzten Garten herrschte grossartige Stimmung. Es wurde getanzt, geklatscht, gesungen, und spontan formierte sich sogar eine fröhliche Polonaise quer durch den Garten. Claudio

bedankte sich herzlich für den Elan und die Begeisterung seiner Gäste und freut sich schon jetzt auf das Neujahrskonzert Anfang Januar.

Anfangs August legte im Garten ein ganz besonderes «Traumschiff» an: Clown HumOlli lud zur humorvollen Kreuzfahrt ein. Schon beim Anblick seines schillernden Kostüms brach herzliches Gelächter aus. Mit entwaffnendem Charme begrüßte er alle Anwesenden persönlich und stimmte sie auf die Reise ein. An Bord erwartete uns eine farbenfrohe Mischung aus Musik, Geschichten und spontanen Einlagen, eine fröhliche Fahrt über viele Meere und zu den verschiedensten Orten. Unterstützt von seinen ebenso unerschrockenen wie fantasievollen Requisiten blieb kein Auge trocken.



CLOWN HUMOLLI ERFÜLLT KREUZFAHRTTRÄUME

Notariat
Steuerrecht
Bau- und Immobilienrecht
Wirtschafts- und Gesellschaftsrecht
Allgemeines Zivilrecht

VOSER
RECHTSANWÄLTE

Gut beraten.

Voser Rechtsanwälte KIG
Stadtturmstrasse 19
BT Hochhaus
CH-5401 Baden
Telefon +41 56 203 10 20
www.voser.ch

Fridolin Staubli, 95-jährig

Ernst Bannwart, Redaktor



Zum Frühlingsanfang konnte Herr Staubli seinen 95. Geburtstag feiern. Bis auf leichten Schwindel bei recht guter Gesundheit, mit wachem Geist, spontanem Humor und bestem Erinnerungsvermögen an viele Details seines erfüllten Lebens. Da verwundert es nicht, dass er als Meisterschütze vor drei Jahren immer noch 93 Punkte (von 100) mit dem Stutzer erzielte.

Aufgewachsen ist Herr Staubli als viertes von 11 Geschwistern auf einem Bauernhof in Sulz, das zwar zur grösseren Nachbargemeinde Künten gehört, sich aber als Ortsbürgergemeinde lange eine gewisse Autonomie bewahren konnte. Und er blieb zeitlebens im wahrsten Sinne des Wortes seiner Scholle treu. Durch viele öffentliche Aufgaben, die ihm im Laufe der Zeit übertragen wurden, schrieb er schliesslich auch eine Dorfgeschichte in Form von 54 lokalen Themendossiers zuhanden des Gemeindearchivs. Beruflich wäre er gerne Schreiner geworden, aber da es rundherum keine Schreinerei gab, wählte er eine Metalldrückerlehre bei der nahen Firma

Birchmeier. Zur Abwechslung konnte er dabei in der betriebseigenen Schlosserei einspringen, was ihm durch die Vielfalt der Arbeiten so viel besser gefiel, dass er bald nach der Lehre ganz auf diese Sparte umstieg. Offenbar mit solcher Begeisterung, dass ihm die Betriebsleitung schon in jungen Jahren die Führung der Schlosserei anvertraute, unterstützt durch Kurse an der Werkmeisterschule in Winterthur.

Zusammen mit einem Dutzend Mitarbeitern fertigte er in der Folge bis zu seiner Pensionierung vor allem selbstfahrende Motorspritzen – deren Chassis aus bis zu 72 Teilen bestand – sowie Spritzbalken für die Landwirtschaft an. Letztere wurden in einer Breite bis zu 16 Metern via Swissair auch von vielen europäischen Flughäfen eingesetzt, hier nicht zur Unkrautvertilgung, sondern zur Enteisung der Startbahnen durch Versprühen von Alkohol.

Ein Jahr nach der Heirat 1958 kam sein Sohn zur Welt, der später ebenfalls einen technischen Beruf lernte und an der HTL Windisch als Maschinenbau-Ingenieur abschloss. Ihm folgten zwei Töchter, von denen eine in Engelberg lebt und die jüngere bereits seit längerer Zeit hier im Alterszentrum im Serviceteam arbeitet. Alle drei sind verheiratet, und durch die 6 Enkel und 7 Urenkel freut sich Herr Staubli sehr über seine stattliche 4-Generationenfamilie. Wenn man an einem kleinen Ort wohnt, lassen politische Ämter nicht lange auf sich warten. So wurde Herr Staubli bereits nach der RS zum

Ortsgemeinde-Schreiber gewählt. Später wurde er ebenfalls Aktuar der Kirchenbaukommission und war von 1973 - 1989 Gemeinderat von Küntensulz, davon 12 Jahre als Vize-Ammann. Er erinnert sich noch, dass er an den meisten Stellen als Aktuar eingesetzt wurde, was einmal dazu führte, dass er in einer Woche nebenberuflich fünf Protokolle schreiben musste und so buchstäblich fast nicht ins «Nest» kam.

Bekannt war Herr Staubli weitherum als Meisterschütze, wie sein Trophäenschrank beweist. So war er nicht nur jahrzehntelang Aktuar der Kleinkaliberschützen (50 m) Fischbach-Göslikon, sondern auch als Schütze ein sicherer Wert. Noch im 2002 schoss er an drei Schützenfesten jeweils die Maximalzahl von 100 Punkten! Zu seinen Hobbys zählte daneben vor allem der Bau von Modell-Dampfmaschinen, von denen eine in seinem Zimmer steht. Und von diesem im 5. Stock geht sein Blick noch immer Richtung Küntensulz, das während 95 Jahren seine Welt bedeutete.



HOBBY: DAMPFMASCHINEN

Kunst trifft Natur

Stephanie Riedel, Events und Kommunikation

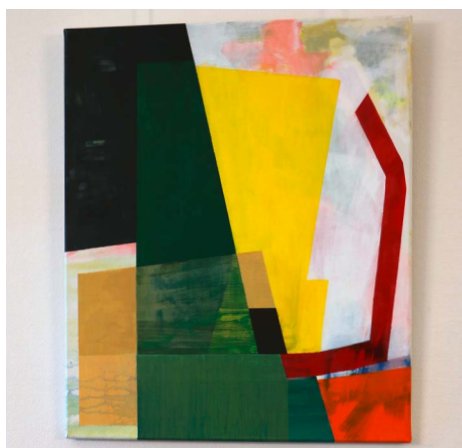


Ein sonniger Samstagnachmittag am 23. August bot den stimmungsvollen Rahmen für die Eröffnung unserer neuen Kunstaussstellung im Haus. Zahlreiche Interessierte fanden den Weg in die lichtdurchfluteten Räume, wo lebhaftes Gespräch entstand und die beiden Kunstschaaffenden Einblicke in die Inspirationen und Entstehungsprozesse ihrer Kunst gaben.

Mit ihren farbenfrohen Werken kleidet Marianne Badertscher den langen Flur und den Speisesaal ein und haucht so dem sonst farblich neutralen Gebäudeteil neues Leben ein. Ihre Bilder begeistern durch ihre Leuchtkraft und unterschiedliche Techniken.



Ganz anders, aber ebenso eindrucksvoll präsentierte Rahim Lascandri seine Schwarz-Weiss-Fotografien, die den Glasflur der Passerelle zieren. Sie erzählen Geschichten, fangen spezielle Momente ein, öffnen den Blick für den Mikrokosmos und erinnern daran, wieviel wir in unserem Alltag oft achtlos übersehen. Ein roter Faden zieht sich durch die Ausstellung: Beide Kunstschaaffenden sind von der Natur inspiriert, und doch könnten ihre Ausdrucksformen unterschiedlicher kaum sein. Gerade dieser spannungsvolle Kontrast macht den Besuch besonders lohnenswert.



Die Ausstellung kann noch bis zum 18. Oktober 2025 zu den normalen Öffnungszeiten des Alterszentrums besucht werden.



Unsere 11 neuen Lernenden

Ernst Bannwart, Redaktor

Gerne stellen wir Ihnen unsere neuen Lernenden im Bereich Pflege nachfolgend kurz vor und wünschen allen eine erfüllende Lehrzeit als guten Start in ihre berufliche Laufbahn.



Rujejda Arifi, Lernende FaGe aus Neuenhof offen und hilfsbereit ist Ruvejda Ariufi gerne für alle da – und privat am liebsten sportlich oder im Freundeskreis unterwegs. Sie zeichnet gerne, liebt Reisen und interessiert sich für Kulturen.



Elda Morina, Lernende FaGe aus Lenzburg freut sich als Frohnatur immer auf die Begegnung mit Menschen – im Beruf wie auch in der Freizeit. Statt Geräteturnen und Ballett geniessen zurzeit Gymnastik und Musik in der Freizeit Priorität.



Naaema Al-Maamari, Lernende FaGe aus Nussbaumen kam vor 10 Jahren aus Jemen in die Schweiz. Als freundliche und aufmerksame ZuhörerIn freut sie sich auf eine abwechslungsreiche Lehrzeit. Zeichnen, Volleyball und Gymnastik prägen ihre Freizeit.



Lara Teixeira da Costa, Lernende FaGe aus Dietikon hat portugiesische Wurzeln, ist jedoch in der Schweiz geboren. Sie ist empathisch, gründlich und zielorientiert. In der Freizeit liest sie gerne alles von Fantasy über Romane bis zu Krimis.



Aloiz Kuui, Lernender AGS aus Fislisbach ist nicht nur als Fussballer beim FC Fislisbach teamorientiert – er möchte auch beruflich immer am Ball sein, um im Anschluss an die Erstausbildung auch den nächsten Schritt als FaGe zu meistern.



Edison Bega, Lernender FaGe aus Windisch kann sich in den 7 Sprachen Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Albanisch, Serbisch, Englisch und Deutsch austauschen. Selbst mit Humor und gerne auch über Motocross, das er seit jeher liebt.



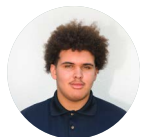
Brianny Guzmann Rosario, Lernende FaGe aus Oberrohrdorf kam mit 4 Jahren aus der Dominikanischen Republik in die Schweiz. Ihre soziale, empathische und heitere Art ist für ihren Beruf die beste Grundlage. Und Gymnastik mit Musik der ideale Ausgleich.



Debora Correia, Lernende AGS aus Oberrohrdorf stammt aus Portugal und spricht daneben auch Deutsch und Englisch. Ihre Stärken sind die Hilfsbereitschaft und geduldiges Zuhören. In ihrer Freizeit geht sie gerne auf Entdeckungstouren.



Samira Nazani, Lernende AGS aus Wetztingen kam vor 3 Jahren aus Afghanistan in die Schweiz, während ihre Familie im Iran lebt. Ihr Ziel ist zurzeit primär die deutsche Sprache, um später auch noch die FaGe-Ausbildung zu ermöglichen.



Claudio Nnamezie, Lernender FaGe aus Dietikon ist mit zwei Kulturen (Nigeria und Italien) aufgewachsen und überragt mit 195 cm alle anderen. Das kann nicht nur bei der Arbeit, sondern auch in der Freizeit beim Fuss- und Basketball praktisch sein.



Kaihanullah Alkozai, Lernender AGS aus Hausen kam ebenfalls vor 3 Jahren als Asylsuchender aus Afghanistan in die Schweiz, weiss daher aus Erfahrung, wie wichtig Hilfsbereitschaft und Geduld sind. Und ist dankbar für gegenseitiges Verständnis.

FaGe = Fachfrau Gesundheit EFZ

AGS = Angestellte Gesundheit und Soziales EBA

Herzliche Gratulation zur bestandenen Lehrabschlussprüfung



Von links nach rechts:

Bernarda Pelushi,
Fachfrau Gesundheit EFZ

Svenja Mangold,
Fachfrau Gesundheit EFZ

Aalysha Say Perez,
Assistentin Gesundheit und Soziales AGS

Alisha Riedi,
Fachfrau Gesundheit EFZ

Ajlin Saliu,
Assistentin Gesundheit und Soziales AGS

Arensa Bytyqi,
Fachfrau Gesundheit EFZ

Rebeca Ramos,
Assistentin Gesundheit und Soziales AGS

Sila Emekdar,
Assistentin Gesundheit und Soziales AGS (nicht abgebildet)

GEDICHT

Zeitlebens

Ernst Bannwart



*Die Zeit sei Geld - und Geld das halbe Leben
Weshalb so viele nur nach diesem streben
Doch ganz egal wie wir uns darum raufen
Die wahren Werte lassen sich nicht kaufen*

*Auf einen guten Lebensmix zu schauen
Das Dasein möglichst nicht auf Sand zu bauen
Gilt es bewusst im Auge zu behalten
Um alles Lebenswerte zu entfalten*

*Das eine tun, das andere nicht lassen
Und nicht zu fürchten etwas zu verpassen
Geht besser, wenn wir es verstehen
Das Glas halbvoll anstatt halbleer zu sehen*

*Das Leben ist ein Buch mit sieben Siegeln
Worin wir unser Dasein widerspiegeln
Es gibt uns Zeit und Raum um zu entscheiden
Woran wir uns erfreuen oder leiden*

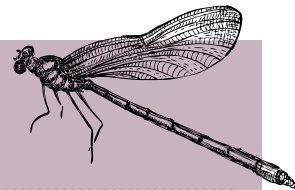
*Oft liegt's an uns, wieviel wir daraus machen
Auch ob wir lieber weinen oder lachen
Das Leben lässt uns schalten und auch walten
Um sich auf eigne Weise zu entfalten*

*Es ist zugleich Geschenk als auch Verpflichtung
Wir wählen selbst den Weg sowie die Richtung
Bis wir zuletzt nach diesem Unterfangen
Mit etwas Glück das Lebensziel erlangen*

*Und wie man sagt ist alles nur geliehen
Man kanns nicht endlos in die Länge ziehen
Das braucht uns allerdings nicht zu verdriessen
Wenn wir zeitlebens jeden Tag geniessen*



Kantonsspital
Baden
Ort der Gesundheit



Vorträge, Konzerte, Ausflüge, Feste etc.

Weitere Veranstaltungen
und Details finden Sie unter
www.buechberg.ch/aktuell

Auch externe Gäste sind
zu allen öffentlichen
Veranstaltungen herzlich
willkommen!

Oktober

Di.	07.10.25	18:30-19:30	Singen am Abend
Fr.	17.10.25	15:00-16:00	Buechbergfäscht
Sa.	25.10.25	15:00-16:00	Klavirnachmittag mit Anna Burrell und SchülerInnen
Fr.	31.10.25	15:00-16:00	Unterhaltung mit den 3 Oldies

November

Sa.	01.11.25	10:00-14:00	Märt am Buechberg
Di.	04.11.25	18:30-19:30	Singen am Abend
Fr.	14.11.25	15:00-16:00	Klavier und Gesang mit dem Duo Wietlisbach/Humbel
Fr.	28.11.25	15:00-16:00	Schlager mit Yvonne Suter

Dezember

Di.	02.12.25	18:30-19:30	Singen am Abend
Do.	04.12.25	19:00-19:30	Geburtstagsständchen Männerchor Fislisbach
Do.	11.12.25	19:00-19:30	Adventsabend mit Harmoniemusik Rohrdorf
Do.	18.12.25	16:50-20:00	Weihnachtsfeier für Bewohnende mit La Ripresa

Mahlzeitendienst

Die hochwertige und preisgünstige Alternative zum Selberkochen:

Bestellen Sie Ihr Mittagessen bequem per Telefon und geniessen Sie unter der Woche zuhause marktfrische und abwechslungsreiche Menüs. Unser Angebot pro Mahlzeit für Salat, Suppe und Hauptgang: CHF 22.00 inkl. Lieferung an Ihren Stubentisch. Die Abrechnung erfolgt jeweils bequem zum Monatsende. Den Menü-Wochenplan finden Sie auch unter: www.buechberg.ch

Impressum

Redaktionsadresse: Seniorenpost,
Alterszentrum am Buechberg AG
Bernardastrasse 3, 5442 Fislisbach

Redaktionsteam: Ernst Bannwart,
Stephanie Riedel, Melanie Wigger,
Denise Schmidmaier, Thomas Rohrer

Auflage: 5000 Exemplare

Realisation: Texte: Ernst Bannwart,
Birmenstorf | Layout & Gestaltung:
Megura AG Werbeagentur, Baden |
Druck: Druckerei Patrick Rohr,
Mellingen

Verteiler: An die Bewohnenden
und Mitarbeitenden des Alterszent-
rums am Buechberg AG, die Spitex
Heitersberg sowie die Senioren
der Gemeinden Bellikon, Birmen-
storf, Fislisbach, Künten, Nieder-
rohrdorf, Mägenwil, Oberrohrdorf,
Remetschwil, Stetten, Tägerig
und Wohlenschwil